Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mr — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mr 50 ₰.

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 303. Sonnabend, den 29. Dezember. 1877.

Unsere werthen Abonnenten

bitten wir, ihre Bestellungen auf die

„Thorner Zeitung nebst Illustrirtem Sonntags-Beiblatt“

für das nächste Quartal bei den Kaiserlichen Postanstalten möglichst bald einzureichen.

Die Thorner Zeitung hat seit der kurzen Zeit ihres **Redactionswechsels**, wie die vielen in den letzten beiden Monaten hinzugetretenen Abonnenten beweisen, in den weitesten Kreisen sich einer stetig wachsenden Anerkennung ihrer Bestrebungen zu erfreuen, und wird es unser emsigstes Bemühen sein, uns dieser Anerkennung werth zu erweisen und dem Blatte zu der Stellung zu verhelfen, welche es als ältestes Thorner Organ verdient.

Durch kurze und übersichtliche Leitung des politischen Theiles, sowie durch allgemeinverständliche **Originalleitartikel** werden wir nach, wie vor bemüht sein, dem Leser einen sachgemäßen Ueberblick über die inneren und äußeren politischen Gestaltungen zu geben, namentlich aber werden wir immer mehr für Heranziehung tüchtiger **Provinzialcorrespondenten** Sorge tragen, um der Zeitung auch über den hiesigen Kreis hinaus Bedeutung zu verschaffen.

In gleicher Weise werden wir dem **localen** Theile unsere unverminderte Aufmerksamkeit widmen und in demselben mit Energie und Unpartheilichkeit alle Bestrebungen unterstützen, welche die Hebung nationaler Ideen und die Wahrung communaler Interessen in unserer Stadt erzielen.

Im Feuilleton werden wir von nun ab nicht mehr längere Romane, sondern kleine spannende und piquante Novelletten und Humoresken bringen und zwar erscheinen mit Beginn des Quartals zunächst:

Die verliebte Redaction,
Originalnovelle von Sacher-Masoch.

Gläubiger als Heirathsstifter,
Novellette von Sacher-Masoch.

Die Coulissen des Lebens,
Novelle von Fritz Bley.

Freunden und Gönnern unserer Zeitung, welche durch Empfehlung für deren Weiterverbreitung Sorge tragen möchten, stellen wir Probenummern franco zur Verfügung.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der zu Schluß dieses Quartals beigefügte Wandkalender pro 1878 gratis zugefertigt.

Preis der Thorner Zeitung für auswärtige Abonnenten bei den kaiserlichen Postanstalten 2 Mr 50 ₰, für hiesige Abonnenten frei in's Haus geschickt oder bei unserer Expedition und deren Depots 2 Mr.

Die Expedition der Thorner Zeitung.

Vom preußischen Beamten.

Y. Die statistischen Uebersichten, welche das Justizministerialblatt kürzlich, wie alljährlich herausgab, weisen eine Thatsache nach, die unsere Beachtung im höchsten Grade verdient. Es sind dies die von Jahr zu Jahr stetig sich mehrenden Verbrechen im Amte. Seit dem Jahre 1871 haben sich dieselben in einer Weise vermehrt, welche in Schrecken erregender Weise dazu mahnt, die Ursache dieser immer mehr um sich greifenden Krankheit zu erforschen. Im Jahre 1871 fanden 391 Bestrafungen wegen im Amte verübter Verbrechen und Vergehen statt. Sie mehrten sich im Jahre 1872 auf 457, im Jahre 1873 auf 464, im Jahre 1876 auf 670; mithin haben sie sich im Laufe der letzten sechs Jahre beinahe verdoppelt.

Wir waren gewohnt, dem Auslande gegenüber mit stolzem Selbstgefühl die Integrität des preußischen Beamten zu betonen, mit Genugthuung wiesen wir in einer Zeit, wo pflichtvergessene selbstsüchtige Habgier immer weiter um sich griff, auf die Pflichttreue, die Genügsamkeit, den Muth, die vielen Entbehrungen seines Lebens zu tragen, welche den preußischen Beamten kennzeichneten, hin. Es war das der einzige Trumpf, den wir ausspielen durften gegen die freiheitlicheren und konstitutionelleren Zustände anderer Länder, gegen deren fortgeschrittenere Industrie, deren großartigere Verkehrsmittel. Was bleibt übrig, das rühmenswerth wäre in unserem Lande, wenn die Pflichttreue unseres Beamten nicht mehr, wie einst, über jeden Zweifel erhaben ist? Und die vorstehenden Zahlen scheinen uns belehren zu wollen, daß dies nicht mehr so unbedingt der Fall ist, und daß, was fast noch schlimmer, die Demoralisation, welche wir bisher nicht kannten, im Wachsen begriffen ist.

Die Mittheilungen des Justizministerialblattes sind indessen so summarisch, daß aus der alljährlich wachsenden Zahl noch immer kein rechter Schluß auf die eigentlichen Amtsverbrechen, z. B. Bestechung u. s. w. gezogen werden kann. Man müßte hierzu von den 29 Paragraphen, welche Abschnitt 28 des Reichsstrafgesetzbuches „Verbrechen und Vergehen im Amte“, zählt, die einzelnen Paragraphen und die Art des Verbrechens, weswegen die Bestrafung erfolgte, näher bezeichnet finden. Erst dann würde man eine richtige Diagnose der uns bedrohenden Krankheit finden können. Und wenn diese gefunden, dürfte wohl auch die Krankheit heilbar sein.

Ohne fehlzugreifen darf man aber wohl auf die eigenen Beobachtungen gestützt, die durchaus mangelhafte materielle Lage des preußischen Beamten als Ursache der Krankheitserscheinung ansehen. Vom Wirklichen Geheimen Rath bis zum Nachtwächter oder Dorfschullehrer hinab, ist er außer Stande, mit seiner Besoldung den Anforderungen, welche das Leben in seinem Kreise an ihn stellt, zu genügen. Vor allen der gesammte niedere Beamtenstand ist derart dürftig bedacht, daß man nur schwer begreift, wie sie es dennoch ermöglichen, sich durch das Leben zu schlagen. Wenn man sich die Mühe nehmen wollte, öfter hineinzublicken in die Noth solcher Beamtenfamilien und wenn man es unterlassen möchte, diese oft traurigen Existenzen mit oft nicht viel besseren zum Beweis zu vergleichen! Man würde die traurige und tiefernste Thatsache nicht unbegreiflich finden, daß sich die Verbrechen im Amte mehren. Der Beamte ist ein Mensch mit menschlichen Leidenschaften und Schwächen und nur menschlich ist sein Fehlen bei oft so gebietender Noth. Wenn das alte Vertrauen auf die Ehrenhaftigkeit und Pflichttreue des preußischen Beamten gewahrt bleiben soll, so muß der Versucher, die Noth, aus seinem Wege geräumt werden, damit er mit Freudigkeit und Dankbarkeit gegen den Staat, dem er dient, seine Pflicht thun kann. Alles, was hierzu in den letzten Jahren geschah, ist Nichts als Halbheit. Die Mittel müssen sich hierzu finden, sogut sie sich zu andern Dingen finden, die sich an Wichtigkeit nicht annähernd mit der Bewachung der Treue des preußischen Beamtenstandes messen können. So, wie die Verhältnisse heute liegen, darf es Niemand Wunder nehmen, daß der preußische Beamte der allgemeinen Demoralisation oft zu widerstehen vermag, für die kernige ehrenhafte Tüchtigkeit des Standes spricht es nur, daß die Verbrechen im Amte in dieser Zeit nicht noch weit mehr zugenommen haben.

Der Krieg.

Neue Nachrichten von Belang liegen bis heute Mittag nicht vor. Das wichtigste Ereigniß blieb bis jetzt die in unserer gestrigen Depesche erörterte Action der Serben.

Die Capitulation von Plewna erhält durch einen im „Romanul“ erschienenen officiellen rumänischen Bericht ein überraschendes Nachspiel. Die bisher eingelaufenen russischen Berichte meldeten bekanntlich, daß die Entscheidung durch das Mißlingen des gegen Westen gerichteten Ausfalles Osman Paschas erfolgte, nachdem derselbe von den Russen abgeschlagen wurde. Weiter wurde gemeldet, daß sich Osman Pascha dem Stabe des russischen Grenadiercorps Ganezki ergeben habe. Der officielle rumänische Bericht versichert aber grade das Gegentheil davon. Der türkische Parlamentär, welcher wegen der Capitulation unterhandeln wollte, sei bei der zweiten rumänischen Division erschienen, der rumänische Oberst Tscherkeß habe die Unterhandlungen geführt und diesem habe sich der verwundete Osman Pascha ergeben. Mit der einem abhängigen Alliirten grade noch erlaubten leisen Ironie bemerkt der officielle rumänische Bericht, daß die Rumänen bereits in Plewna eingedrungen waren, als die Russen dem Ausfalle Osman Paschas „heldenmüthig widerstanden“. Es liegt so viel Sensationelles in diesem officiellen Berichte, der überdies wie eine nachträgliche Provocation und Zurechtweisung der officiellen russischen Kriegsberichterstattung aussieht, daß wir auf die russische Antwort nicht wenig begierig sind.

Auch nach den letzten Berichten aus Armenien nehmen die russischen Cernirungs- und Belagerungsarbeiten vor Erzerum trotz des strengen Winters ihren ungestörten Fortgang.

Ueber die Wegnahme eines türkischen Transportdampfers an der anatolischen Küste telegraphirt General Arkas unter dem 26. nach Bogot: Der unter dem Flügeladjutanten Baranoff stehende Dampfer „Rußland,“ der zum Kreuzen vor dem Basporus ausgesandt worden war, kehrte an jenem Tage, Morgens 11 Uhr nach Sebastopol zurück und brachte einen bei Penderaklia (Bender Eregli, das Heraklea der Alten, an der anatolischen Küste, 200 Kilometer östlich des Bosporus) erbeuteten dreimastigen Dampfer „Messina“ mit, der unter dem Befehle eines Stabsoffiziers stand. Auf demselben befand sich ein Tabor anatolischer Nizams in einer Stärke von 700 Soldaten und 10 Offizieren. Dieselbe Thatsache meldet eine Depesche der Wiener „Presse“ aus Odessa vom 26. wie folgt: Heute brachte der russische Dampfer „Russia“ den an der kleinasiatischen Küste gekaperten Dampfer „Messina“ mit 750 auf demselben gefangenen Nizams hierher.

Deutschland.

△ **Berlin**, den 27. Dezember. Die Angabe einiger Blätter, daß dem Reichstage ein Gesetzentwurf über die Einführung einer zwangweisen Leichenschau, jedoch mit der Maßgabe zugehen werde, daß dieselbe nur in Städten über 5000 Einwohner stattzufinden habe, wird uns von sonst gut unterrichteter Seite, als unzutreffend bezeichnet. Die Erwägungen über diese Materie, welche schon lange vor Constituirung des Reichsgesundheitsamt eingeleitet wurden, sind noch nicht zum Abschluß gelangt.

△ Vom Generalpostamte ging uns während der Weihnachtsfeiertage folgende Notiz zu: Von den schlechten Zeiten ist wenigstens an dem Weihnachts-Päckereiverkehr der Post in Berlin nichts zu merken. Derselbe ist stärker als in irgend einem der Vorjahre, und die hiesige Postverwaltung hat jetzt über 4000 Beamte und Unterbeamte, sowie 1000 Pferde täglich in Thätigkeit.

△ Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses wird über eine Reihe von Petitionen in einer der nächsten Plenarsitzungen mündlichen Bericht erstatten; die Petitioner sollen nach dem Antrage der Commission größtentheils durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt werden, und haben zum Theil auch nur ein lokales Interesse. Hervorzuheben sind lediglich folgende: 1. Petitionen von Zugführern der Staatseisenbahnverwaltung um Gewährung von Wohnungsgeldzuschuß in gleicher Höhe mit dem der Lokomotivführer. Antrag der Budgetkommission: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: Mit Rücksicht darauf, daß die früheren Beschlüsse des Hauses der Abgeordneten von dem Staatsministerium abgelehnt worden sind, daß aber eine Wiederholung derselben bei der gegenwärtigen Finanzlage des Staates noch weniger Aussicht auf Erfolg gewährt, über die Petitionen zur Tagesordnung überzugehen. 2. Petition Steinmetz und Genossen, Königliche Oberförster in der Provinz Hessen-Nassau, um Erhaltung in dem ihnen nach der früheren hessischen Gesetzgebung ertheilten Dienstrange. Antrag der Budgetkommission: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: Die Petition der Königlichen Staatsregierung zu überweisen zur nochmaligen Prüfung der den Petenten nach ihren früheren Rangverhältnissen in großherzoglich hessischen Diensten zustehenden Rechtsansprüche. 3. Die Petition des Magistrats und der Handelskammer zu Breslau, betreffend den Bau eines Breslauer Oderhafens. Antrag der Budgetkommission: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen. Die Petition der Königlichen Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen. 4. Petition der Handelskammer zu Frankfurt a. M. um Bewilligung der Mittel für die Main-Kanalisation. Antrag der Budgetkommission: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: Die Petition der Königlichen Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen. 5. Petition des Kreisphysikus, Sanitätsrath Dr. Wiener zu Kulm, um Reorganisation des Medizinalwesens und Bewilligung von ausreichendem Gehalt 2c. an die Kreisphysiker. Antrag der Budgetkommission: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: 1. die Erwartung auszusprechen, daß die Königliche Staatsregierung baldigst einen Gesetzentwurf über die mehrmals in nahe Aussicht gestellte Reorganisation des Medizinalwesens vorlegen werde. 2. Ueber die Petition des Dr. Wiener zur Tagesordnung überzugehen.

△ Bereits in der vorigen Session waren dem Abgeordnetenhause verschiedene Petitionen katholischer Kirchenvorstände zugegangen, in welchen darüber Beschwerde geführt war, daß die zur Verwaltung des bischöflichen Vermögens Seitens des Herrn Ministers der geistlichen Angelegenheiten ernannten Kommissarien von den Kirchenvorständen Einreichung des Inventars über das Kirchenvermögen und des Etats verlangten und daß dieselben gegen die Kirchenvorstände Exekutivstrafen androhten und festsetzten, sobald ihrem Verlangen nicht entsprochen wurde. Die Beschwerden in der vorigen Session richteten sich gegen die Kommissarien in der Diözese Paderborn, Regierungsassessor Himly und in Münster, Regierungsrath Gedicke. Es ist über dieselben in der Kommission für Petitionen verhandelt, auch schriftlicher Bericht erstattet, der jedoch im Plenum wegen Schlusses der Session nicht mehr zum Vortrag gekommen ist. Gegenwärtig liegen der Kommission wie-

eine Anzahl Petitionen vor, in welchen jene eben gedachten Beschwerden wiederholt werden, wobei aber gleichzeitig noch einige weitere Beschwerdepunkte hervorgehoben sind, jedoch beziehen sich die jetzt vorliegenden Petitionen lediglich auf die Diözese Münster. Zu der Commission ergab sich für den Antrag, die Petitionen zur Berücksichtigung und Abhilfe dahin zu überweisen, daß die bereits beigetriebenen Exekutivstrafen zurückerstattet werden, bei der Abstimmung einer Majorität nämlich 11 gegen 7 Stimmen. Eine andere Petition beschäftigt sich mit der Geschäftsanweisung für die katholischen Kirchenvorstände der Diözese Münster vom 26. November 1876, welche im Act 17. u. A. bestimmt, daß die Bestellung eines Geistlichen zum Rechnungsführer (Rendanten) unzulässig sei. Wie die Petition geltend macht, widerspricht diese Bestimmung dem Gesetze vom 20. Mai 1875. Die Commission hat sich dieser Anschauung angeschlossen und beantragte die Petition hinsichtlich dieses Punktes der Königlichen Staatsregierung zur Abhilfe zu überweisen.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 27. Dezember. Telegramm der „Presse": Aus Bukarest von heute: Gestern Nachmittag 4 Uhr traf Osman Pascha hier ein. Derselbe blieb, da er von der Reise und durch die Schmerzen seiner Wunde angegriffen war, bis 6 Uhr im Eisenbahnwaggon und wurde dann auf einer Tragbahre per Schlitten nach dem Hotel Broft übergeführt. Osman Pascha wird hier einige Tage verbleiben. Wie Petersburger Journale wissen wollen, würde Osman Pascha die Stadt Moskau zum Aufenthaltsorte angewiesen werden. Die Rückkehr des Fürsten Karl, welchem die Fürstin Elisabeth bis Pitesti entgegengereist ist, wird heute Mittag erwartet. Der Fürst wohnt nach seiner Ankunft einem Tedeum bei und begiebt sich dann zur Entgegennahme der Glückwünsche der Kammern in das Abgeordnetenhaus.

Frankreich. Paris, 26. Dezbr. Die Meldung, daß General Bressolles, welcher am 13. Dezbr. in Limoges die auf einen bevorstehenden Staatsstreich hindeutenden Befehle ertheilte, zur Disposition gestellt wurde, macht hierselbst guten Eindruck; doch verlangt man noch nähere Aufklärung über den räthselhaften Zwischenfall. Die vorgeschrittenen republikanischen Organe nennen das Rundschreiben, welches der Justizminister Dufaure an die Generalprokuratoren betreffs der gerichtlichen Verfolgung der Wahlvergehen gerichtet hat, einen Schlag ins Wasser, so lange dieselben General-Prokuratoren, welche während der ganzen Wahlperiode dem Herzog von Broglie so eifrig dienten, mit der Ausführung der angeordneten Maßregeln betraut würden.

— Paris, den 27. Dezember. (Telegramm.) Das „Journal officiel" veröffentlicht das Decret, betreffend das Inkrafttreten des neuen Telegraphen-Uebereinkommens mit Deutschland vom 1. Januar 1878 ab. — Ferner wird die Ernennung von 75 Generalrathssecretären veröffentlicht; 22 sind abberufen worden, eine gewisse Anzahl ist versetzt worden. — Don Carlos ist aufgefordert worden, Frankreich zu verlassen und soll im Laufe des Vormittags abreisen. — Die „Banque de France" wird für das zweite Semester d. J. eine Dividende von 41 Francs vertheilen. — Der Chef des Bankhauses Prieur Neveu ist gestorben.

Italien. Rom, 26. Dezember. (Telegramm.) Nach Mittheilungen hiesiger Blätter würde das neue Ministerium folgendermaßen zusammengesetzt werden: Depretis Präsidium und Auswärtiges, Crispi Inneres, Mezzacapo Krieg, Brin Marine, Mancini Justiz, Magliano Finanzen, Villa Thomas Unterricht, Perez öffentliche Arbeiten. Nach einigen Journalen wäre Coppini als Candidat für das Präsidium in Aussicht genommen. Den Journalen zufolge hätte Depretis die Absicht, das Ministerium des Ackerbaus und des Handels eingehen zu lassen, dagegen die Bildung eines neuen Ministeriums des Schatzes zu beschleunigen.

Rußland. Petersburg, 27. Dezember (Telegramm). Die „Agence générale russe" glaubt voraussehen zu können, daß das Mediationsverlangen, daß die Pforte an die Mächte gerichtet habe, werde abgelehnt werden, da nach den Satzungen des öffentlichen Rechts eine Mediation nur da möglich sei, wo sie von beiden Kriegführenden begehrt werde. Anderenfalls wäre eine Mediation nichts wie eine Intervention. Ferner bemerkt das gedachte Organ, das Londoner Cabinet ermuthige durch die vorzeitige Einberufung des Parlamets die Pforte noch in ihrem Widerstande und werde die Russen dadurch nur nöthigen, auf Constantinopel zu marschiren — ein Resultat, das das Londoner Cabinet gerade habe vermeiden wollen. — Die Nachricht von einer Abberufung des französischen Botschafters Leflô wird von der „Agence russe" als unbegründet bezeichnet. Frankreich werde auch ferner durch General Leflô in Petersburg vertreten sein

Provinzielles.

Graudenz, 27. Dezember. In den Trajektverhältnissen der Weichsel ist während der Festtage keine Veränderung eingetreten. Das Eis ist noch nicht zum Stehen gekommen, die Verbindung zwischen beiden Ufern wird durch Spitzprähme und Handkähne bewirkt. Wasserstand am Pegel 30 Centimeter.

— Der seit einiger Zeit etwas schwachsinnige Dolmetscher am Schwetzer Kreisgericht Hr. v. Friedrichowicz hatte seinen Bruder, den hiesigen Divisionspfarrer, besucht und trat Montag Abend die Rückreise an. Hr. Pfarrer v. F. begleitete seinen Bruder bis zur Weichsel, und empfahl ihn da der Obhut eines Mitreisenden und des Konducteurs. So kam v. F. unter deren Schutz nach Warlubien, wo der Kondukteur ein Billet für ihn löste und ihm dasselbe übergab. Beim Abgange des Zuges war jedoch v. F. mit dem Billet verschwunden. Am Dienstag Morgen bemerkte der Kondukteur der Frühpost von Graudenz nach Warlubien in einer Wasserlache des linken Ufers nahe bei der Ueberfahrtstelle die Leiche eines mit einem Pelz bekleideten Mannes, der offenbar im Wasser ertrunken oder erstarrt war, und man erkannte in ihm Hrn. v. Friedrichowicz. Das Eisenbahnbillet befand sich noch in der Tasche. Wie er von Warlubien dorthin gerathen, ist bisher noch nicht aufzuklären gewesen; wie es scheint, ist ihm der Gedanke gekommen, nach Graudenz zurückzukehren, und dabei ist der bedauernswerthe, auch an epileptischen Krämpfen leidende Mann in die Wasserlache gerathen, in welcher er seinen Tod fand.

Garnsee, den 26 Dezember. In Niederzehren war am Sonnabend ein Arbeiter Abends trunken nach Hause gekommen und hatte mit seiner Ehefrau Streit angefangen. Hierbei gerieth der betrunkene Mann in solche Wuth, daß er zum Messer griff und die wehrlose Frau durch einen kräftigen Stich auf der Stelle tödtete. Der Mörder wurde am folgenden Tage dem Gerichtsgefängniß zu Marienwerder überliefert. Die Getödtete hinterläßt 5 kleine Kinder, darunter einen erst vor 3 Wochen zur Welt gekommenen Säugling.

§ Neidenburg, 25. Dez. (Or. Corr.) Der hier in allen Kreisen der protestantischen Bevölkerung über Alles beliebte Superintendent Siemienowski ist zum Generalsuperintendenten ernannt, nach Lyck versetzt und dorthin übersiedelt. Die schönsten Beweise von der Theilnahme für seine Person und seine Familie wurde ihm bei seinem Abschiede zu Theil

Danzig, 27. Dezember. Die Weichsel ist nunmehr von ihrem Anflusse an bis hinauf zur Grenze mit einer festen Eisdecke belegt, die nur an wenigen Stellen Unterbrechungen zeigt Oberhalb des Danziger Hauptes kam die Eisdecke am 23. Vormittags bei 5' 8" Wasserstand zum Stehen, ließ aber oberhalb der Schöneberger Fähre eine Blänke von ca. 800 Ruthen Länge; bei Palschau trat am Abend desselben Tages Stillstand des Eises ein. Unterhalb Dirschau lag am Montag die Eisdecke bei 7' 9" Wasserstand überall fest, nur in den Deichen zeigten sich kleine Blänken. So weit noch aufwärts zu sehen, war Montag Mittags die Eisdecke fest und ohne Blänken. Im Piekler Canal blieb das Eis schon am 22. d. Mts stehen; in der Nogat trat ebenfalls am 22 d. Mts. bei nur 2 Fuß Wasserstand am Marienburger Pegel Stillstand des Eises ein; bei Kurzebrack war der Uebergang der Posten von und nach Marienwerder einige Tage ganz unterbrochen; erst nach dem Stillstand des Eises konnte eine Rinne hergestellt werden, welche das Coursiren der Fährprähme wieder ermöglicht. — Das Haff ist nun gleichfalls dicht mit Eis belegt. Die von Königsberg eiligst ausgelaufenen Dampfer haben nur unter Ueberwindung bedeutender Schwierigkeiten den Pillauer Hafen zu erreichen vermocht. Der Dampfer „Britannia" gerieth dabei auf Grund und mußte theilweise entladen werden, ehe seine Flottmachung gelang. Jetzt ist der Verkehr zwischen Pillau und Königsberg ganz geschlossen.

— Das zur Begründung einer Zuckerfabrik in Dirschau am 17. d. Mts. dort erwählte Comité veröffentlicht heute im Inseratentheile der D. Z. die Einladung zur Actienzeichnung. Die dem Comité übertragene Herstellung eines Statuten-Entwurfs ist von demselben bereits vollendet und der Entwurf dieser Tage den Interessenten mitgetheilt worden. Wie schon mitgetheilt wurde, ist die Bauzeit auf ca. 2 Jahre bemessen, vom Juli 1879 ab soll das Actienkapital jedoch mit 5 Proc. verzinst werden. Behufs Anlieferung der nöthigen Rüben ist die Bebauung von 287 Hektaren mit Runkelrüben durch Zeichnungen sicher gestellt. Aus Dirschau schreibt man uns heute zu der betr. Angelegenheit noch: „Da der Rübenbau in hiesiger Gegend sehr gute Erfolge giebt und sich immer mehr ausdehnt, die Lage der Fabrik neben dem Bahnhofe und unmittelbar am Weichselstrome eine außerordentlich günstige sein würde, so läßt sich eine gedeihliche, der ganzen Gegend zum Vortheil gereichende Entwickelung des Unternehmens erhoffen.

Die im Jahre 1872 begründete westpreußische landschaftliche Darlehnskasse in Danzig, deren Statut im October v. J. die Kgl. Bestätigung erhielt und vor etwa Jahresfrist veröffentlicht wurde, soll nunmehr mit dem 15. Januar ihre Thätigkeit beginnen.

Dem hiesigen Garnisongericht wurde in den letzten Tagen voriger Woche aus Schneidemühl ein seit mehreren Monaten gesuchter Deserteur zugeführt. Derselbe hatte Ende September das Artillerie-Regiment No. 1, bei welchem er hier diente, verlassen, nachdem er bei dem Regiment einen Diebstahl ausgeführt hatte. Mehrere Monate lang hatte er dann ungefährdet Westpreußen und den Regierungsbezirk Bromberg durchstrichen, bis er in Schneidemühl bei einem neuen Diebstahl ertappt und verhaftet wurde.

Memel, 26. Dezbr. Das israelitische Central-Sammel-Comité, welches hier s. Z. zur Unterstützung der hilfsbedürftigen Einwohner in dem russischen Städtchen Wilkomir unter dem Vorsitz des Rabbiners Dr. Rülf zusammentrat, hat vor einigen Tagen 1700 Rubel dorthin abgesandt, wovon 12,500 Rubel Unterstützungen an die Abgebrannten, ohne Unterschied der Confession, und 4500 Rubel zum Wiederaufbau der dortigen Synagoge bestimmt sind.

Bromberg, 27. Dezember. Der Verein, welcher sich im November 1876 zur Sammlung von Cigarren-Abschnitten bildete, um aus dem dafür gewonnenen Erlös Waisenkinder zu bekleiden, hat in diesem Jahr die Freude gehabt, seinen ersten Beweis von dem Erfolg seiner Bemühungen dadurch geben zu können, daß er am Weihnachtsabend drei Knaben und drei Mädchen mit vollständigen warmen Anzügen, sowie mit Pfefferkuchen, Aepfeln und Nüssen beschenkte. Möchte durch diesen wenn auch noch geringen Erfolg das rauchende Publikum durch sorgsames Aufheben der sonst unbrauchbaren Cigarren-Abschnitte, den Verein ferner in seinen Bestrebungen zu unterstützen angespornt werden.

Am ersten Weihnachtsfeiertage kam der Besitzer Schülke aus Jägerhof mit seiner Familie hierher zum Gottesdienst gefahren und ließ das Fuhrwerk auf der Straße unter der Aufsicht eines Knaben vor der Kirche stehen. Bald nach Beginn der Predigt trat ein Mann an diesen heran und forderte ihn auf, in die Kirche zu gehen und die Predigt mit anzuhören, er wolle auf das Fuhrwerk acht geben. Der Knabe, den Worten des ihm zwar fremden Mannes trauend, verließ nunmehr den Wagen und ging in das Gotteshaus. Als die Andacht beendet war und die Schülke'sche Familie ihr Fuhrwerk zur Heimfahrt besteigen wollte, war es verschwunden. Der Gauner war mit demselben davon gefahren.

Inowraclaw, 27. Dezember. Nach einer Bekanntmachung des Reichskanzleramts haben die weiteren amtlichen Ermittelungen ergeben, daß das Dominial-Vorwerk Kruschwitz im Kreise Inowraclaw nicht von der Rinderpest heimgesucht, der von dort der Regierung zu Bromberg gemeldete Krankheitsfall vielmehr nur irrthümlich als Rinderpest bezeichnet ist. Da seit dem 17. d. Mts. fernere Erkrankungen unter dem dortigen Viehbestande nicht eingetreten sind, so ist die angeordnete Ortssperre aufgehoben worden.

Schroda, 26. Dezember. Der k. Kreisgerichts-Sekretär Fagiewicz hieselbst hat dadurch seinem Leben ein Ende gemacht, daß er sich am 23. d. M. (Sonntags) gegen 4 Uhr Nachmittags auf dem katholischen Kirchhofe mit einem Revolver in den Mund einen Rehposten-Schuß abfeuerte, der oberhalb des rechten Auges in der Stirnseite jedenfalls sitzen geblieben sein muß; er wurde in Folge dessen nach zweistündigen jammervollen Qualen und Leiden ein ein Opfer des Todes. Die Motive zur That mögen wohl in den schwierigen Vermögensverhältnissen des Dahingeschiedenen gelegen haben. Er wurde heute in aller Stille beerdigt.

Labischin, den 26. Dezember. Kaum hat die kalte Winterszeit begonnen, so hat auch schon der starke Frost ein Opfer gefordert, indem eine hochbetagte Frau vom Lande, welche zur Stadt gekommen war, sich hier verspätete und im Freien des Morgens erfroren gefunden wurde. — Bei dem unlängst hier stattgehabten Brande war vorsätzliche Brandstiftung vermuthet worden. Dieser Verdacht scheint sich zu bestätigen, denn der Untersuchungsrichter, welcher dieserhalb am 22. d. Mts. hier umfangreiche Verhöre vornahm, fand es geboten den Seilermeister Krause, dessen Haus ebenfalls abgebrannt ist, zu verhaften. Vor dieser Katastrophe hat es schon öfter bei ihm gebrannt; das Feuer wurde jedoch rechtzeitig bemerkt und gelöscht.

Weißenhöhe, den 26. December. Am 20. d. M. ist hierselbst dem Händler Friedrich Radtke aus Erpel eine Brieftasche mit einem Inhalte von 2700 Mk Papiergeld gestohlen worden. Auf die Ermittelung des Thäters ist eine Belohnung von 300 Mk ausgesetzt worden.

Locales.

Thorn, 28. December 1877.

— **Im Stadttheater** wurde gestern Suppés Fatinitza gegeben. Das Haus war so vollständig ausverkauft, daß sehr viele Besucher zurückgewiesen werden mußten. Es ist deßhalb von mehreren Besuchern die Bitte an uns gerichtet, der Direction den Wunsch ausdrücken zu wollen, die Operette während des Festes noch einmal zur Aufführung zu bringen.

— **Die von dem Ver. deutschen Wahlcomité** auf heute Vorm. 11½ Uhr im Saale des Artushofes angesetzte Versammlung war sehr stark besucht. Namentlich war es erfreulich, daß auch die ländlichen Wähler, namentlich kleinere Besitzer so lebhaften Antheil nahmen. Ein erfreulicher Beweis für das Verständniß, welches die Bedeutung des großen nationalen Kampfes unter denselben findet. Herr Professor Hirsch theilte Namens des Wahlcommités mit, daß die Versammlung polizeilich angemeldet sei, wurde durch Acclamation zum Leiter der Debatte ernannt und eröffnete dieselbe. Herr Dr. Gerhardt: M. H. Dem ehrenvollen Rufe, Ihnen über die Verhandlungen des Reichstages in der letzten Sitzungsperiode zu berichten, freudig folgend und die Verbindung zwischen Wählern und Abgeordneten für ebenso ersprießlich, als wünschenswerth erachtend, danke ich Ihnen, den Wählern des Wahlkreises Thorn-Kulm für die mir erwiesene Ehre. Der W. Kr. Thorn-Kulm hat durch die beispiellos starke Wahlbetheiligung, welche 90% der Wahlberechtigten heranzog, sowie durch die opferfreudige Zurücksetzung der eigenen Sache, welche ein Theil der deutschen Wähler um der gemeinsamen deutschen Sache willen bewies, die Bewunderung unseres gesammten Vaterlandes erregt.

Feuilleton.

Das Genossenschaftsleben in Großbritannien und Irland 1875. Als im April dieses Jahres die Vertreter der britischen Industrial and provident (cooperative) societies, welche meist die Ziele unserer Rohstoff- und Consumvereine verfolgen, zu Leicester sich versammelten, wurde demselben über die Vereinsthätigkeit und deren Fortschritt im Jahre 1875 Bericht erstattet.

Wie bei dieser Gelegenheit vorgetragen wurde, zählte das vereinigte Königreich 1875 1455 solcher Vereine, von denen aber nur 1170 nähere Angaben über ihre Geschäftsverhältnisse machten. Es gehörten ihnen damals 481,654 Personen an, 41,411 mehr als im vorhergehenden Jahre, und davon stand der weitaus größte Theil an der Spitze einer Familie, weshalb man rechnet, daß nicht weniger als 2½ Millionen Menschen im vereinigten Königreiche von den Consumvereinen ihren Bedarf an Waaren beziehen. Das Capital, welches die Mitglieder eingezahlt hatten, betrug Ende 1875 83,892,000 Mk; dazu kamen noch ein Reservefonds von 4,895,000 Mk und in Depositen im Betrage von rund 17,212,000 Mk, so daß im Ganzen den Genossenschaften ein Capital von rund 106 Millionen Mk zur Verfügung stand. Waaren haben dieselben im Laufe des Jahres für 373,994,00 Mk verkauft, und durch ihre Geschäftsführung erzielten sie einen Reingewinn von 28,896,000 Mk, wovon 25,727,000 Mk den mit Actien betheiligten Gesellschaftern zuflossen.

Im weiteren Ausbau des Vereinswesens haben die einzelnen Genossenschaften wiederum zu größeren Verbänden sich zusammengeschlossen, um ihren Bedarf an Waaren wiederum durch ein gemeinsames Organ herbei zu schaffen.

Einer dieser Verbände hat seinen Sitz in Manchester, ein anderer in Glasgow. Der erstere umfaßte am 31. Dezbr. 1875 585 Vereine, besaß an diesem Tage ein Capital von 2,320,000 Mk und hatte im Verlaufe des Jahres einen Umsatz von 54,622,000 Mk gehabt, dabei aber einen Gewinn von 749,000 Mk gemacht. Dieser Verband vermittelt zugleich für seine Mitglieder die Geld und Bankgeschäfte, deren Gesammtbetrag 1876 auf 218,993,000 Mk sich belief, und bezog dafür 1876 einen Gewinn von 61,000 Mk. Auch eigene Fabriken hat derselbe ins Leben gerufen, die für den Bedarf der Vereine arbeiten und in demselben einen gesicherten Absatz haben. Namentlich die Schuhfabrik zu Leicester hat sich günstig entwickelt; der Werth ihrer Production betrug 1876 1,307,000 Mk. So zeigen sich in dem englischen Genossenschaftswesen bereits die Anfänge einer Entwickelung, welche die Gesammtheit der Consumenten zu den Eigenthümern nicht allein der Verkaufs-, sondern auch der Productionsstätten erhebt.

— Vom serbischen Fürstenhofe. Fürst Milan und seine Gemahlin sind große Freunde einer guten Küche; ihr französischer Koch, der jetzt seinen Dienst verlassen hat, um sich über Pest in seine Heimath zu begeben, hat ein Salair von 8000 Franks bezogen, was sehr viel ist, wenn man bedenkt, daß die höchstgestellten Offiziere nicht mehr als 6000 Franks Gehalt haben. Es fallen übrigens für Letztere auch allerlei Sporteln ab; so schickt man ihnen zuweilen etwas Wildpret, wenn im fürstlichen Konak Ueberfluß daran ist; die Fürstin aber schenkt den Gemahlinnen der Generale ihre abgetragenen Kleider — und so finden sie das Auslangen mit ihren 6000 Franks. Fürstin Natalie ist eine sehr nervöse Frau — schreibt man dem Budapesti Napilap — es kommt oft Zank und Streit vor, sie ist hochfahrend, anspruchsvoll und kann doch nicht einmal Klavier spielen. In Belgrad ist man sehr gereizt gegen sie, weil sie, nachdem eine Deputation der Skupschtina bei ihr Audienz gehabt, die Salons ausräuchern ließ. Als die Siegesnachricht von Plewna eintraf, illuminirte sie die Fenster des Palais — mit 30 Unschlittkerzen.

— Tauchversuche nach versunkenen japanesischen Ausstellungsobjekten. Dem „Salut Public" von Lyon wird gemeldet: „Wie man sich noch erinnern wird, ist vor mehr als dreieinhalb Jahren der Dampfer „Nil" von den Messageries Maritimes an der japanesischen Küste gescheitert. Derselbe führte die der japanesischen Regierung gehörigen Gegenstände mit sich, welche auf der Wiener Weltausstellung figurirten. Unter diesen Objekten befand sich unter Anderem auch eine prachtvolle große Kugel aus Bergkrystall von reinstem Wasser, vielleicht das schönste Specimen seiner in Japan besonders hochgeschätzten Art, die es überhaupt in der Welt geben mag. In Rücksicht auf den hohen Werth, welchen man dieser seit mehreren Jahrhunderten in dem Besitze der kaiserlichen Familie gewesenen Kugel beimaß, wurden seit der Strandung des „Nil" zu verschiedenen Malen Taucher zur Nachforschung nach diesem Werthgegenstand aufgefordert und denselben im Falle des Wiederbringens der Kugel große Belohnungen in Aussicht gestellt. Es machten auch bald mehrere Taucher den Versuch, die kostbare Kugel aufzusuchen, doch stets ohne Erfolg. Unter diesen Tauchern befand sich ein junger Mann von 24 Jahren Namens Gonkichi, welcher besonders in jüngster Zeit sich eifrig mit dem Aufsuchen der Krystallkugel beschäftigte. Sein Eifer sollte

Im Interesse dieser gemeinsamen deutschen Sache danke ich Ihnen m. H., die Sie mir Ihre Stimmen a priori gaben und mehr noch Ihnen, die Sie eine so edle Selbstlosigkeit bewiesen, für dieses mannhafte Zusammenstehe[illegible]reis Thorn-Culm als einen Hüter und Hort des Deutschthums erwies. Der Abgeordnete dieses Kreises ist entsprechend dieses Hervortretens nationaler Interessen nicht der Mandatar einer besonderen Fraction, sondern des Deutschthums überhaupt, das ihn ohne Rücksicht der Parthei wählte. Dennoch glaubte ich wohl mit Recht anzunehmen, daß die weitaus größere Majorität meiner Wähler liberal gesinnt sei und würde es als eine Beleidigung der alten Hansestädte Thorn und Culm angesehen haben, wenn ich meine Stimme je in anderem, als liberalem Sinne abgegeben hätte. . . . . Auf die einzelnen Gesetzvorlagen der Session eingehend, berührte Redner zunächst die Verhältnisse der Reichslande. Die in den Reichslanden zur Zeit der Rückerwerbung herrschende Stimmung machte es unmöglich, das Land selbst abstimmen zu lassen. Die Reichslande wurden daher direct dem Reichstage und Bundesrathe unterstellt, mit dessen specieller Genehmigung alle Gesetze für diese Provinz erlassen werden mußten.

Dem Verdienste des Reichskanzlers sei es hauptsächlich zuzuschreiben, daß in dem rückerworbenen Landestheile Zustände herbeigeführt wurden, welche es ermöglichten, daß von den 14 Abgeordneten des Landes 5 deutsch gesinnte gewählt wurden. Redner steht mit denselben, namentlich mit Schneegans, in besten persönlichen Beziehungen. Nach ihren Versicherungen könne man als verbürgt erachten, daß das Land mit der neuen Verwaltung derartig zufrieden sei, daß bei der nächsten Wahl von den 14 Abgeordneten zweifellos 10 Deutsche sein würden. Das Rechtsgefühl und der historische Sinn, das Bewußtsein ihrer deutschen Zugehörigkeit sei in dem Lande derart gestärkt, daß man nunmehr dem Lande die möglichsten Freiheiten gewährt habe. Dasselbe sei in seiner eigenen Grenze durch den Landesausschuß in entsprechender Weise, wie die alten Provinzen durch ihre Provinzialvertretung regiert und ein Gesetz beschlossen und nunmehr publicirt, welches den Reichslanden die Competenz giebt, specielle Landesgesetze lediglich unter Zustimmnng des Landesausschusses und des Bundesrathes zu erlassen. Die Dankbarkeit der Reichslande sei in solcher Weise verbürgt. — Die hauptsätzlichste Gesetzvorlage in der letzten Session war die Feststellung des Etats. Die Regierung stellte an das Haus die Anforderung, eine Anleihe von 25 Millionen zur Deckung des Deficits zu bewilligen. Der verständigen Reichsvertretung, in erster Linie dem Verdienst des Abg. Eugen Richter sei es zuzuschreiben, daß durch Abstriche vom Militairetat und Verwendung der Zinsen des Reichsinvalidenfonds dieses Deficit vermieden sei und die Bundesregierung auf den Weg geführt, ohne Deficits auszukommen. Anlaß zu sehr lebhafter Discussion habe die Erhöhung der Position für die Gesandtschaftsposten in London u. St. Petersburg mit je 30000 Mk gegeben. Redner habe persönlich gegen eine solche Zumuthung protestirt und darauf verwiesen, daß, wenn man die Gehalte der Beamten erhöhen wolle, man mit den Subalternen, nicht mit den Gesandten beginnen möge. Dem persönlichen Einfluße des Fürsten Bismarck, welcher mit der ganzen Macht seines Einflusses für die Bewilligung dieser Position eintrat, sei es zuzuschreiben, daß die Bewilligung für den Petersburger Gesandtschaftsposten ertheilt wurde, während sie für den Londoner mit einer Stimme Majorität abgeschlagen wurde. Nicht minder scharf sei die Debatte gewesen, welche anläßlich der Klagen vieler Postbeamten gegen den Generalpostmeister Stephan sich entspann. Ohne das große Verdienst dieses Mannes zu schmälern, sei die Reichsvertretung und auch er, Redner, für die berechtigten Wünsche dieser Beamten eingetreten und ein größeres Entgegenkommen gegen die Beamten seines Ressorts dem Generalpostmeister als wünschenswerth zu erkennen gegeben. Dabei habe die Reichsvertretung immerhin Zeit gefunden, für wissenschaftliche, gemeinnützige u. Kunstzwecke Mittel zu bewiligen. So für die Ausgrabungen in Olympia, für archäologische Museen in Rom und Athen, für die Landestriangulation und die Carnonnirung des Landes im Maßstabe von 1: 25000, für die Hebung künstlicher Fischzucht u. s. w. Besondere Aufmerksamkeit habe der Bau eines Reichstagsgebäudes erregt, oder vielmehr die Vorlage der Regierung, 7½ Millionen zur Erwerbung zweier Grundstücke, des Deckerschen und des betr. Grundstückes in der Voßstraße zu bewilligen. Der Reichstag genehmigte den Ankauf dieser Grundstücke für das Reich, behielt sich aber das Recht vor, daß bei der Bebauung der Grundstücke seine Zustimmung eingeholt werden müßte. Hierdurch behielt das Haus die Controlle über den Platz des zukünftigen Reichstagsgebäudes in der Hand. Dies ist von um so größerer Bedeutung als nach einem früheren Beschlusse das Reichtagsgebäude ein der Würde des Reiches entsprechender monumentaler Bau werden soll. Die namentlich vom Kaiser sehr befürwortete Idee, das Krollsche Etablissement zu diesem Zwecke zu erwerben, fand nicht die Zustimmung des Hauses. — Eine gleich wichtige Frage war die Bestimmung über den Sitz deß Reichsgerichtes. Es machten sich da zwei Hauptansichten geltend, die eine für Leipzig, die andere für Berlin. Während für die letztere der Wunsch sprach, daß die höchste Gerichtsbehörde an der Centrale des Reiches liege, sprach dagegen, die Abneigung gegen das preußische Obertribunal und dessen Beschlüsse in der Conflitszeit. Man fürchtete die Beeinflußung des Gerichtshofes durch die Regierung. Redner hielt diese Befürchtungen für unbedeutend und die Rechtssicherheit für begründet, stimmte daher gegen die Majorität, welche sich für Leipzig entschied, für Berlin. In gleicher Weise, wie oben, war das Zustandekommen des Reichspatentgesetzes, die Bewilligung einer Anleihe von 42,200,000 Mk für Post-Telegraphen und Marine als gedeihlich für das Wohl des Landes zu verzeichnen. Der Fortschritt, welchen das Marinewesen in letzter Zeit gemacht, ließen die Bewilligung dieses Credites nothwendig erscheinen und durch die Erweiterung des Telegraphennetzes ist Aussicht, die neue Anleihe aufzubringen und in Zukunft ohne eine solche auszukommen. Die Ueberschüsse aus dem Ertrage des trefflichen Generalstabswerkes über den deutsch-französischen Krieg konnten in Höhe von 300,000 Mk dem Kaiser zu militärischen Zwecken zur Disposition gestellt werden. Die Errichtung der Seeämter erschien bei der wachsenden Bedeutung der deutschen Schifffahrt als durchaus nothwendig um Unfälle zur See zu untersuchen und festzustellen. Redner stimmte deshalb auch diesem Gesetze zu. Dies waren die zu Stande gekommenen Gesetze. Redner warf nun einen kurzen Rückblick auf die nicht durchgegangenen Gesetzesvorlagen. Hierher gehörte in erster Linie das Gesetz über den Zeugnißzwang. Wenn dieses Gesetz auch nicht durchging, so zeigten doch später Fälle, daß die Verwaltung den Willen der Landesvertretung respectirte, daß man in Berücksichtigung des mit dem 1. Oct. 79. in Kraft tretenden neuen Gesetzes, nach welchem die Freiheitsentziehung zur Erzwingung eines Zeugnisses nicht über sechs Monate ausgedehnt werden darf, das bestehende Landesgesetz in nicht zu ausgedehntem Maaße anwende. Ferner gehörten hierher das Zoll und das Gewerbegesetz. Bezüglich des ersteren hatten die beiden Richtungen, die schutzzöllnerische, wie die freihändlerische erwiesen, daß sie consequent durchgeführt beide untauglich seien und daß die Mittelstraße in allen verständigen Ländern als richtig erkannt sei. Der von den Schutzzöllnern, hauptsächlich den indrustriellen eisenproducirenden Districten beanspruchte Zoll von 75 ₰ pro Ctr. Eisen wurde daher abgelehnt. Redner hielt sich, als Vertreter eines nicht industriellen Kreises, für verpflichtet, dieser Ablehnung beizutreten. Bezüglich der Gewerbeordnung habe es sich nach allen Anläufen gegen dieselbe für unmöglich erwiesen, daß der Reichstag von dem Prinzip der Gewerbefreiheit zurück komme. Doch dürfe man damit sich vernünftig an Beschränkungen z. B. bezüglich des Lehrlingswesens, namentlich wo es sich um Contraktbruch handele der Fabrikgesetzgebung, der gewerblichen Schiedsgerichte u. s. w. nicht widersetzen, welche die Heranziehung und Ausbildung tüchtiger Arbeiter erzielen. Bezüglich des Casernirungsgesetzes, welches sehr starke Zumuthungen an die Reichsvertretung stellte, habe Redner mit der Majorität des Reichstages nähere Details für die sehr summarisch beanspruchten 168,200000 Mk gefordert, die Vorlage sei demgemäß zu nähere Detaillirung an die Regierung zurückgegangen.

Dann warf Redner noch einen kurzen Rückblick auf die politischen Bewegungen, den Krieg und die innere Lage und schloß mit der Zuversicht, daß in beiden Richtungen dem Gedeihen des Vaterlandes keinerlei Gefahr drohe. Doch hätten wir heute mehr Grund denn je, einig zusammenzustehen, da die Agitation rings um uns nicht ermüde. . . . So erklärlich es ist, daß Leute, die gewohnt waren, zu herrschen, den Verlust dieser Herrschaft beklagen, ebenso begreiflich ist das mannhafte Zusammenstehen des Deutschthums für die große nationale und liberale Sache. Möchte der Wahlkreis Thorn-Culm auch in Zukunft ein solches Zusammenstehen beweisen und bleiben, was er heute zu unserem Stolze ist, eine festgeschlossene Wacht an der Weichsel.

— **Von den im Handwerkerverein** zur Verlosung gekommenen Lehrlingsarbeiten sind die auf folgende Nummern gefallenen Gewinne noch nicht abgeholt worden: 59, 85, 89, 119, 163, 165, 233, 246, 317, 343. Die Inhaber der Loose werden gebeten, die Gewinne recht bald bei Herrn Photograph Jacobi abzuholen.

— **Man klagt vielfach** über die Hausbesitzer, weil dieselben es häufig unterlassen, die Trottoirs zu reinigen und mit Sand und Asche zu bestreuen. Die bezügliche Verordnung wird von der Polizei in Erinnerung gebracht und streng auf deren Befolgung geachtet werden.

— **Verloren:** eine kleine goldene Damenuhr mit der No. 25660, Cylinder mit 8 Steinen. Abzugeben gegen gute Belohnung im Polizeibureau.

— **Verhaftet** wurden gestern neun Personen wegen Betteln und Vagabundirens.

Fonds- und Produkten-Börse.

Posen 27. December. — Original Wollbericht. —

W. Die Situation des Wollgeschäftes hat ganz wider Erwarten während der letzten vierzehn Tage viel Regsamkeit gezeigt; es trafen sowohl Fabrikanten, als auch größere Berliner Komissionäre ein, welche größere Einkäufe machten. Da unsere Lägerinhaber den Käufern gegenüber Entgegenkommen zeigten und die reich assortirten Läger, namentlich in guten posenschen Wollen volle Befriedigung boten, so kam es leicht zur Verständigung und ging der Verkauf schlank von Statten. Einige Berliner Komissionäre kauften circa 1000 Centner unserer guten posensche Stoff- und Tuchwollen zu 53—54 Thlr., wovon 600 Centner direkt nach Frankreich verladen worden sind. Von sächsischen und lausitzer Fabrikanten wurden ebenfalls mehrere hundert Centner von etwas geringerer Beschaffenheit zu 50 - 52 Thlr. gekauft. Mehrere kleine Parthien von feinen Warschauer Wollen gingen an Schwibuser Fabrikanten zu 58—59 Thlr. über. Rusticalwolle brachte 39—42 Thlr. Es treffen immer noch frische Zufuhren ein und wird von preußischen und posenschen Wollen noch Vieles auf frühere Verschlüsse in nächster Zeit erwartet. Bestände hier beziffern sich momentan noch auf 10,000 Centner. Bei Schluß des letzten Wollmarkts betrugen dieselben 16,000 Centner, vom Juli bis ultimo December sind gegen 15,000 Center zugeführt worden, so daß während des letzten halben Jahres der Totalumsatz sich auf 21,000 Centner beläuft. Voraussichtlich wird der Monat Januar eine weitere Lebhaftigkeit im Geschäfte zeigen, da die gegenwärtigen billigen Preise zur Speculation geeignet sind.

Breslau, den 27. December. (Albert Cohn.)

Weizen weißer 17,00 —18,80 —20,30 —21,00 Mk, gelber 16,50—17,80—18,80—20 Mk per 100 Kilo. — Rogen schlesischer 13—13,40—14 Mk, galiz. 11,50—12,30—13,30 Mk per 100 Kilo. — Gerste 12—13,80—15—16,20 Mk per 100 Kilo. — Hafer 10,80—12,30—13,40 Mk per 100 Kilo. — Erbsen Koch- 15—16,30—17,30 Mk, Futter- 13,80—14,80—15,80 Mk per 100 Kilo. — Mais (Kukuruz) 12,20—13,20—14 Mk per 100 Kilo. — Winterraps 30,75—27—26 Mk per 100 Kilo. — Winterrübsen 29,75—26—25 Mk per 100 Kilo. — Sommerrübsen 29—25,50—24,50 Mk per 100 Kilo. — Rapskuchen 7,10—7,30 Mk per 50 Kilo. — Kleesaat roth 33—38—44—52 Mk per 50 Kilo.

Berlin, den 27. December. — Producten-Bericht. —

Wind: SO. Barometer 27,6. Thermometer früh — ½ Grad. Witterung: nach leichtem Schneefall ziemlich hell.

Die Stimmung für Getreide war heut lostlos und der Verkehr hielt sich in sehr engen Grenzen.

Weizen loco war etwas reichlicher am Markt, jedoch kaum billiger erhältlich, obschon im Terminhandel die laufende Sicht im Preise merklich verlor. Spätere Lieferung blieb fest im Werthe gehalten. Gek. 5000 Ctr.

Roggen zur Stelle wie auch auf Lieferung blieb voll im Preise behauptet, und auch Hafer zeigte, sowohl für Loco-Waare, als auch für Termine, feste Preishaltung. Gek. Roggen 17,000 Ctr.

Rüböl hat ein Geringes im Preise verloren, der Handel war schwach. Gek. 600 Ctr.

Spiritus, anfänglich fest und etwas besser bezahlt, hat schließlich die vorherige kleine Preisbesserung wieder aufgeben müssen. Gek. 90,000 Liter.

Weizen loco 185—228 Mk pr. 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelb. russ. u. galiz. 190—204 Mk ab Bahn bez., gelb. schles. u. märk. 200—214 Mk ab Bahn bez. Roggen loco 133—150 Mk pr. 1000 Kilo nach Qualit. gefordert. Russischer 131—139 Mk ab Bahn und Boden bez., inländ. 142—146½ Mk ab Bahn bez. — Mais loco alter per 1000 Kilo 148—156 Mk nach Qualität gefordert. — Gerste loco 120—195 Mk per 1000 Kilo nach Qual. gefordert. — Hafer loco 105—165 Mk per 1000 Kilo nach Qual. gefordert. Ost- u. westpr. 120—138 Mk bez. Russ. 110—140 Mk bez. Pomm. 120—140 Mk bez. Schles. 125—140 Mk bez. Böhm. 125—140 Mk ab Bahn bez. — Erbsen. Kochwaare 155—195 Mk per 1000 Kilo, Futterwaare 140—155 Mk per 1000 Kilo bez. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0: 28,50—27,50 Mk bez., Nr. 0 u. 1: 27,00—26,00 Mk bez. Roggenmehl Nr. 0: 22,75—20,75 Mk bez. Nr. 0 und 1: 20,00—18,00 Mk bez. — Oelsaaten. Raps 310—330 Mk bez., Rübsen 310—325 Mk per 1000 Kilo bezahlt. — Rüböl loco ohne Faß 69,8 Mk bez. Leinöl loco 68 Mk bez. — Petroleum loco incl. Faß 28 Mk bez. — Spiritus loco ohne Faß 49,3 Mk bezahlt.

— Gold- und Papiergeld. —

Dukaten p. St. 9,59 bz. — Sovereigns 20,31 bz. — 20 Frcs. Stück 16,22 bz. — Dollars $4,18^5$ G. — Imperials p. 500 Gr. — — — — Franz. Bankn. 81,10 B. — Oesterr. Silberg. 178,50 B.

Telegraphische Schlusscourse.

Berlin, den 28 December 1877

	befestigend	27./12.77.
Fonds		
Russ. Banknoten	201—50	202
Warschau 8 Tage	201—10	201—90
Poln. Pfandbr. 5%	61—30	61—30
Poln. Liquidationsbriefe	54—20	54—20
Westpreuss. Pfandbriefe	94—70	95
Westpreus. do. 4½%	100—10	100—40
Posener do. neue 4%	94	94—20
Oestr. Banknoten	167—90	168—30
Disconto Command. Anth.	102—90	102—25
Weizen, gelber:		
Dezember	215	216
April-Mai	210	209—50
Roggen:		
loco	140	140
Dezmber	140	140
April-Mai.	145	144
Mai-Juni	144	144
Rüböl.		
Dezember	69—50	69—60
April-Mai	70—50	70—70
Spiritus.		
loco	49	49
Dezembr.	49—60	49
April-Mai	51—70	51—70
Wechseldiskonto	4½ %	
Lombardzinsfuss	5½ %	

Thorn, den 28. December.

Wasserstand der Weichsel heute 7 Zoll } unter Null.

nicht unbelohnt bleiben, denn es gelang ihm wirklich, die Kugel, welche nicht weniger als 17 Centimeter im Durchmesser hat, an die Oberfläche zu bringen. Gonkichi fand die Kugel in einer Kiste auf dem Boden des Schiffes unter einem Haufen von havarirten Waaren und Trümmern aller Art von Gegenständen. Seine Anstrengungen müssen geradezu übermenschlich genannt werden, wenn man die vollständige Finsterniß, in der er arbeitete, und den ungeheuren Wasserdruck in Betracht zieht, dem er ausgesetzt war. Nicht minder erstaunlich ist, daß die Krystallkugel nach einem mehr als dreieinhalbjährigen Aufenthalte im Wasser keine Spur von Verfärbung zeigt, ihren prachtvollen Glanz und ihre Reinheit vollkommen beibehalten hat, als wäre sie nie aus dem japanesischen Kaiserpalaste gekommen.

— Der berliner Unions- (deutsche Protestanten-) Verein wird auch in diesem Winter zwischen Neujahr und Ostern wieder im Bürgersaale des Rathhauses Freitags Abend um 7 Uhr einen Zyklus von Vorträgen veranstalten, welche die Kirchengeschichte des 19. Jahrhunderts behandeln sollen. Diese Vorträge werden in folgender Reihenfolge stattfinden: 4. Januar Prediger Mötz aus Breslau: „Kirchliche und religiöse Zustände am Anfang des 19. Jahrhunderts"; 11. Januar Prediger Neßler: „Die kirchliche Reaktion nach dem Sturze Napoleons"; 25. Januar Prediger Schmeidler: „Begründung und Schicksale der Union"; 1. Februar Prediger Dr. Lisco: „Papst Pius IX. und das vatikanische Konzil"; 8. Februar Lic. Wersly: Deutschkatholizismus und Altkatholizismus"; 15. Februar Prediger Woltersdorf aus Greifswald": „Die Kämpfe um das Recht der evangelischen Gemeinde"; 1. März Prediger Köllreuter: „Der moderne Zeitgeist in seiner Abwendung vom Christenthum"; 8. März Professor Dr. Pfleiderer: „Die Entwickelung der Theologie seit Schleiermacher"; 15 März: Die Forschung über das Leben Jesu (Vortragende noch unbestimmt); 29. März Prediger Richter-Mariendorf: „Die Parteien in der evanglischen Kirche"; 5. April Prediger Decke aus Breslau: „Die Kirche und die soziale Frage."

— Die Statuten des spiritistischen Vereins zu Berlin sind der „Montags-Zeitung" soeben auf übernatürlichem Wege zugegangen:

§ 1. Der spiritistische Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, einen regeren geselligen Verkehr zwischen den anständigen Elementen der Geisterwelt und den besseren irdischen Kreisen der Reichshauptstadt anzubahnen. Er veranstaltet zu diesem Zweck, außer den wöchentlich stattfindenden geselligen Abenden, im Laufe des Winters eine Reihe von Geister-Bällen und Todtenkränzchen, während im Sommer gemeinschaftliche Spuk-Partieen zu Land und Wasser unternommen werden.

§ 2. Schriftliche Aufnahme-Gesuche von Geistern und Nichtgeistern beiderlei Geschlechts sind auf frankirten Schiefertafeln an den Vorstand zu richten.

§ 3. Nichtgeister haben sich zuvor einer Untersuchung mittelst der Trepane durch den Vereins-Arzt zu unterziehen. Der Nachweis von $^9/_{10}$ % Wasser im Gehirn berechtigt zur Aufnahme ohne Kugelung.

§ 4. In den Sitzungen erscheinen die Mitglieder nur mit dem Seelenwärmer bekleidet.

§ 5. Den Anordnungen der vorsitzenden Mediums ist unbedingt Folge zu leisten. Geister, welche dasselbe kitzeln, kneifen, rempeln oder ihm den Stuhl heimlich wegziehen, zahlen 2½ Gespensternickel Strafe und können im Wiederholungsfalle aus dem Verein gestoßen werden.

§ 6. Bei ausbrechenden Streitigkeiten haben nie mehr als sechs Geister das Recht, gleichzeitig zu klopfen. Wer dagegen fehlt, zahlt fünf Gespeusternickel Strafe. (Thätlichkeiten bittet man in dem Garten des Vereinslokales zum Austragen zu bringen.)

§ 7. Geister, welche bei Tanzvergnügen ihren Damen warmes Abendbrod serviren lassen, haben, um Irrungen zu vermeiden, den Betrag dafür sofort an den Kellner zu entrichten.

§ 8. Der monatliche Beitrag ist auf 5 Nickel — pränumerando zahlbar — festgesetzt. Geister, die ihren Beitrag länger als acht Wochen schuldig bleiben, können an den Spuk-Abenden nicht länger theilnehmen.

§. 9. Ein Geist, welcher durch anmaßendes Betragen fortgesetzt zu Mißhelligkeiten Veranlassung giebt, kann zur Gestellung einer Spirit-Bowle verurteilt werden.

§. 10. Spuk-Gäste in anständigen, reinlichen Laken können von Vereinsmitgliedern gegen ein Entree von 10 Nickeln pro Syphye eingeführt werden.

Der Vorstand
des berliner Spiritisten-Vereins.

— Bei der chinesischen Gesandtschaft sind dieser Tage noch fünf Mandarinen eingetroffen, so daß das Gesandtschafts-Personal jetzt aus etwa 20 Personen besteht. Die Küche wird durch einen eigenen aus China mitgebrachten Koch besorgt. Von den fünf Mandarinen sprechen zwei ziemlich gut Deutsch, sie haben sieben Jahre Unterricht in der deutschen Sprache in Peking genommen.

Inserate.

Bekanntmachung.

Für das Jahr 1878 haben wir den Prämiensatz für die Versicherungen bei der städtischen Feuer-Sozietät auf 1 pro Mille erhöht, wovon wir die Interessenten in Kenntniß setzen.

Thorn, den 14 Dezember 1877.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Einführung des Worttarifs im telegraphischen Verkehr mit Frankreich.

Vom 1. Januar 1878 ab wird im telegraphischen Verkehr mit Frankreich der Worttarif eingeführt werden.

Bei den deutschen Telegraphenanstalten wird für das gewöhnliche Telegramm auf alle Entfernungen eine Worttaxe von Mk 0,16 für das Wort zur Erhebung gelangen. Bei den nach Algier (oder Tunis) gerichteten Telegrammen tritt dieser Taxe eine Zuschlagsgebühr von Mk 0,12 für jedes Wort hinzu.

Bezüglich der Abrundung der Erhebungssätze gelten die allgemeinen Bestimmungen.

Berlin W., den 23 Dezember 1877.

Der General-Postmeister.
Stephan.

Handwerker-Verein.

Montag, den 31. Dezember findet für die Mitglieder und deren Angehörige eine

musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung
nebst
Tanzkränzchen
statt.

Entreepro Person à 25 ₰. Die Mitgliedskarte ist vorzuzeigen. Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Zahnarzt Kasprowicz.

Johannisstr. 101.

Künstliche Zähne.
Gold-, Platina-, Cementplomben.
Richtemaschinen (bei Kindern zum Geradestellen der schiefen Zähne.)

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich **Schuhmacherstr. Nr 351** ein

Barbier- und Haarschneide-Cabinet

eingerichtet habe. Indem ich **saubere** und **billige** Bedienung verspreche, bitt um geneigten Zuspruch.

P. Ebert.

Filzschuhe, Pantoffeln, Filzsohlen

in allen Größen. — Hüte jeder Art werden bei mir aufs sauberste gewaschen, gefärbt und modern geformt.

G. Grundmann,
Hutfabrik.

Der Abfall in der Menage-Küche des unterzeichneten Bataillons soll vom 1. Januar fut. ab dem Meistbietenden überlassen werden. Reflektanten wollen ihr Gebot bei der unterzeichneten Commission abgeben

Menage-Commission
des Königl. Füsilier-Bataillons 8. Pommerschen Infanterie-Regiments Nro. 61.

Barczynski's Salon.

Montag, den 31. Dezember
großes Tanzkränzchen.
Vertheilung von 1000 Neujahrskarten.

Walter Lambeck.

Elegant. Neujahrskarten. Pikant.

Walter Lambeck.

Neujahrskarten

in reicher Auswahl empfiehlt
R. Kuszmink.

Größte Auswahl
Neujahrskarten
empfiehlt
Albert Schultz.

Neujahrskarten

in größter Auswahl empfiehlt
B. Westphal.

Lackstiefel u. Atlasschuhe
sehr billig bei **Binerowski,** Nr. 84

Im Verlage der **Hartung**'schen Buchdruckerei in Königsberg ist erschienen und durch die Buchhandlung von Walter Lambeck in Thorn zu beziehen:

Alphabetisches Ortschafts-Verzeichniß
der Provinzen
Ost- und Westpreußen,
mit Angabe
der Kreise und Poststationen, Uebersicht des Flächenraumes u der Einwohnerzahl.
Herausgegeben
von der
Kaiserl. Oberpostdirection zu Königsberg.

35 Bog. gr. 4° Preis geh. 6 Mark. Für Behörden, Kaufleute, Gewerbetreibende, überhaupt für das mit der Post verkehrende Publikum ein unentbehrliches Handbuch.

Täglich

frische gute Tischbutter.
Seglerstr. 138, 2 Tr.

Die in Bromberg erscheinende

„Ostdeutsche Presse"

empfiehlt sich beim bevorstehenden Quartalswechsel zum Abonnement.

Unsere große, täglich zweimal erscheinende Zeitung, bringt in ihrer **Abend-Ausgabe** im politischen Theil gediegene Leitartikel, Original-Korrespondenzen aus dem In- und Auslande, eine Fülle telegraphischer Nachrichten, ausführliche Berichte über die Sitzungen des deutschen Reichstages und des preußischen Landtages 2c.

Im lokalen und provinziellen Theil enthält die „Ostdeutsche Presse" alles Wissenswerthe aus dem kommunalen Leben Brombergs und der Nachbarstädte, ferner die Ziehungsliste der königl. preußischen Klassenlotterie, sowie eine reiche Auswahl von nationalökonomischen und landwirthschaftlichen Artikeln, durch welche das Blatt bei den Landwirthen der östlichen Provinzen eine auffallend rasche Verbreitung gefunden hat.

Einer besonderen Pflege hat sich das Feuilleton erfreut. Es ist uns gelungen, die soeben vollendete Erzählung

Offiziers-Ehre

von
Carl Gutzkow

zu erwerben, welche mit Beginn des neuen Quartals zum Abdruck gelagt, worauf wir die zahlreichen Verehrer des berühmten Autors besonders aufmerksam machen.

Die Morgenausgabe gehört vorzugsweise dem Handelstheil und enthält einen vollständigen Courszettel, telegraphische Coursberichte von allen Handelsplätzen, eine objectiv gehaltene Kritik des Geldmarktes in wohl gesichteter Form und ist für jeden Kaufmann wie Privatkapitalisten unentbehrlich.

Die Tendenzen der „Ostdeutschen Presse" sind mäßig liberale, aber von keiner Partei abhängig.

Abonnementspreis pro Quartal 5 Mark.

Die Expedition der „Ostdeutschen Presse."

Freunden romantischer Literatur

werden nachfolgende Romane zur Anschaffung empfohlen: Der gefürchtete **Wilddieb Stülpner** und seine kühnen Thaten 3 Mk. — **Burggraf Wolf von Greifenstein** 1 Mk 50 ₰. — **Der bayerische Hiesel,** 1 Mk. — **Räuberhauptmann Bojanowsky, der Fürst der Todtengruft,** 2 Mk 20 ₰. — **Das unheimliche Forsthaus,** 1 Mk 50 ₰. — **Die Räuber von Maria Culm,** 1 Mk 75 ₰. — Sämmtliche Bände anstatt 10 Mk 95 ₰. **nur 6 Mark,** direkt zu beziehen von **R. Jacobs** Buchhandlung in Magdeburg.

NEUE WESTPREUSSISCHE MITTHEILUNGEN.

(Marienwerderer Zeitung.)

Die **vier Mal wöchentlich, Dienstag, Donnerstag, Sonnabend** und **Sonntag Morgens** erscheinenden **Neuen Westpreußischen Mittheilungen** bringen allgemein verständliche Leitartikel, eine reichhaltige politische Rundschau, wenden dem lokalen und provinziellen Theile sowie den wirthschaftlichen Interessen besondere Aufmerksamkeit zu und geben in der jetzt ständigen, durch Originaldepeschen reich ausgestatteten Rubrik „Vom russisch-türkischen Kriege" eine übersichtliche Zusammenstellung der neuesten Ereignisse auf dem Kriegsschauplatze. Ein gutes Feuilleton und das den Abonnenten zur Sonnabend-Nummer **gratis** beigegebene, **sehr beliebte**

Unterhaltungs-Blatt

letzteres ein Bogen stark — sorgen für eine angenehme, leichte Lectüre.

Der Abonnementspreis beträgt für Marienwerder nur 1 Mk 50 ₰., bei allen Kaiserlichen Post-Anstalten 1 Mk 80 ₰.

Inserate (12 ₰. pro 4gespaltene Zeile) werden bei der **großen Verbreitung des Blattes** in den Provinzen Preußen, Posen und Pommern, **stets den gewünschten Erfolg haben.**

Zu recht zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein
Marienwerder, im Dezember 1877.

Expedition: Kanter'sche Hofbuchdruckerei.

Erste und einzige Fabrik
von positiv mottensicheren
India-Faser-Matratzen
und eisernen Bettstellen.
Anfertigung auch nach Maaß.
Illustr. Preis-Courante gratis und franco.
Berliner India-Faser-Manufactur.
Berlin, W., Markgrafenstr. 49.

Kalender 1878.

Im Verlage von *Ernst Lambeck* in Thorn sind erschienen und in sämmtlichen Buchhandlungen, so wie bei allen Kalender-Verkäufern zu haben:

Volkskalender

für die Provinzen Preußen, Pommern, Posen und Schlesien auf das Jahr 1878. Mit vielen Illustrationen und einem Notizkalender Preis 75 ₰.

Hauskalender

für die Provinzen Preußen, Pommern, Posen und Schlesien auf das Jahr 1878. Mit vielen Illustrationen und einem Notizkalender Preis 50 ₰.

Beide Kalender erscheinen in ihrem neunten Jahrgange und haben sich von Jahr zu Jahr der stets wachsenden Gunst des Publikums zu erfreuen.

Von dem Wunsche geleitet, den verehrten Abnehmern meines Kalenders stets Neues und Vorzügliches zu bieten, habe ich für den vorliegenden Jahrgang in der rühmlichst bekannten Kunstanstalt von L Baumann u. Co. in Düsseldorf zwei äußerst ansprechende Bilder anfertigen lassen und biete dieselben hiermit als

Prämien-Bilder

an. — Die Blätter sind nach den Oelgemälden des bekannten Berliner Malers C. Süßnapp angefertigt und darf die Wiedergabe in Chromolithographie, durch 18 Druck hergestellt, als eine künstlerisch-vollendete bezeichnet werden.

Großpapa. Großmama

Gruppen-Bilder. Größe je 50 u. 42 Centimeter;

bieten zwei prachtvolle und gewiß hoch willkommene Zimmerzierden dar, und glaube ich, daß Niemand die Gelegenheit vorüber gehen lassen wird, sich in den Besitz dieser Blätter zu setzen, zumal ich mit Rücksicht auf die zu erwartende sehr bedeutende Nachfrage, den Preis äußerst niedrig ansetzen konnte.

Im Kunsthandel kosten die Bilder 36 Mark, den Abnehmern des vorliegenden Kalenders steht ein Exemplar beider Blätter zu **2 Mark** zur Verfügung. — Jede Buchhandlung ist in den Stand gesetzt diese Prämien zu letzterem Preise zu besorgen.

Ernst Lambeck, Verlagsbuchhandlung Thorn.

Rudolf Mosse.

Annoncen-Expedition sämmtlicher Zeitungen des In- und Auslandes Berlin

befördert **Annoncen** aller Art in die für jeden Zweck **passendsten** Zeitungen und berechnet nur die **Original-Preise** der Zeitungs-Expeditionen, da er von diesen die Provision bezieht.

Insbesondere wird das **„Berliner Tageblatt"**, welches bei einer Auflage von **64,000 Exempl.** die **gelesenste Zeitung Deutschlands** geworden ist, als für alle Inserationszwecke geeignet, bestens empohlen

Die Expedition dies. Bl. übernimmt Aufträge zur Vermittelung an obiges Bureau.

Für mein Speditions-, Bier- und Selterwasserfabrikgeschäft, suche per 1 Januar f. einen Lehrling mit guter Handschrift, gleichviel welcher Confession.

J. Littmann,
Spediteur der Königl. Ostbahn
Briesen W/Pr.

Ein delciöser
Apfelkuchen
ist in 30 Minuten fix und fertig herzustellen mit Hülfe des
Liebig'schen Backmehls.
Recepte bei jedem Packete.
Niederlage bei Carl Spiller in Thorn.

Warnung! Um nicht durch ähnlich betitelte Bücher irre geführt zu werden, verlange man ausdrücklich Dr. Airy's illustrirtes Originalwerk, herausgegeben von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.

Vertrauen kann ein Kranker nur zu einer solchen Heilmethode haben, welche, wie Dr. Airy's Naturheilmethode, sich thatsächlich bewährt hat. Daß durch diese Methode äußerst günstige, ja staunenerregende Heilerfolge erzielt wurden, beweisen die in dem reich illustr. Buche:

Dr. Airy's Naturheilmethode

abgedruckten zahlreichen **Original-Atteste,** laut welchen selbst solche Kranke noch Heilung fanden, für die Hilfe nicht mehr möglich schien. Es darf daher jeder Kranke sich dieser bewährten Methode um so mehr vertrauensvoll zuwenden, als die Leitung der Kur auf Wunsch durch dafür angestellte praktische Aerzte gratis erfolgt. Näheres darüber findet man in dem vorzüglichen, **544** Seiten starken Werke: **Dr. Airy's Naturheilmethode, 100. Aufl., Jubel-Ausgabe,** Preis 1 Mark, Leipzig, Richter's Verlags-Anstalt, welche das Buch auf Wunsch gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pf. direct franco versendet.

Obiges Buch ist vorräthig in der Buchhandlung von *Walter Lambeck.*

Wegen Trauerfalls bleibt Sonntag den 30. Dezember mein Geschäft, Breitestraße Nr. 51 geschlossen.

A. [redacted]schuhmacher
und geprüfter Bandagist.

Käse

Schweizer- — Limburger- — Süßmilch- — Edamer — Kräuter- — Neuschateller — Münsterthaler Schachtel- — Russischen Sahnen- — Olmützer — Tilsiter — Parmesan- und Chester empfehlen

L. Damann & Kordes.

3000 Schock

vorzüglich gutes Dachrohr aus den Königl. Haffkämpen hat zu verkaufen

Erdm. Grübnau,
in Zeyer bei Elbing.

Trunksucht so auch **Magenkrampf** werden schnell und sicher beseitigt; Näheres brieflich **sub M. 8** postlagernd Berlin, Postamt 19.

Eine große Parthie
Besenruthen
stellt zum Verkauf
Schloß Birglau.

Karpfen, Austern, frischer Caviar

bei **A Mazurkiewicz.**

Zwei Herren-Gehpelze und ein Damenpelz billig zu verkaufen.

C. Preuss.
Breitestraße Nr. 446.

Soeben erschien in neuer Auflage:
Die Brautnacht
der Comtesse von C. und des Rittmeisters von S. Erzählt von Letzterem im Kreise seiner Kameraden

Franco-Zusendung gegen Einsendung von 53 Pf. in Reichs-Briefmarken durch R. Jacobs' Buchhandlung in Magdeburg.

Die Kaiserl. Hof-Chocoladen-Fabrik in Cöln
übergab den Verkauf ihrer anerkannt guten Tafel- und Dessert-Choladen, sowie Puder-Cacao's in Thorn den Herren: **L. Dammann & Kordes, Friedr. Schulz,** Conditor **R. Tarrey** und Conditor **A. Wiese.**

Soeben erschien und ist zu haben bei
Walter Lambeck.
Der
Militär-Struwwelpeter
oder
lustige Geschichten und drollige Bilder
von und für
Militärs von 10 bis 100 Jahren.
Preis cartonirt Mk. 2,50.

15 Mark Belohnung.

Es sind mir wiederholt Schutzen von Kohlenwagen gestohlen worden. Wer mir den Spißbuben so nachweist, daß ich ihn bestrafen lassen kann, erhält obige Belohnung.

W. Böttcher.

Wohnungen zu vermiethen mit und ohne Stallung Kl. Mocker bei Stellmachermeister **E. Müller.**

Vom 1 Januar ist ein Pferdestall zu 2 Pferden zu vermiethen.
Catharinenstraße 192.

Seglerstr. 136 sind die Keller, zur Restauration oder Bierverlag, zu vermiethen. Näheres bei Hrn. **Lissack & Wolff,** Brückenstr., sowie **Feilchenfeld** Berlin, Kurfürstenstr. 161.

Ein elegant möblirtes Zimmer nebst Kabinet zu vermiethen Schülerstraße 412, 3 Tr.

Theater-Anzeige.

Sonnabend, der 29. Dez. kein Theater.
Sonntag, der 30. Dezbr. Vorletzte Vorstellung in Abonnement. **„Mamsell Angot"**, Komische Operette in 3 Akten von Lecoq.

Die Direktion.

Synagogale Nachrichten.

Sonnabend den 29. December 10½ Uhr Morgens Predigt des Herrn Rabb. Dr. Oppenheim.

Es predigen

Am 30. Dezember.
Epiphanias.

in der altstädt. evang. Kirche:
Vormittags halb zehn Uhr: Herr Pfarrer Gessel.
Nachmittags fällt der Gottesdienst aus.

In der neustädt. evang. Kirche:
Vormittags 9½ Uhr: Herr Pfarrer Klebs.
Nachmittags 2 Uhr: Herr Pfarrer Schnibbe.

Verantwortlicher Redakteur Fritz Bley. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.